



Ausschussdrucksache 21(20)57
Ausschuss für Tourismus

24. Sitzung am 15.04.2026
Öffentliche Anhörung

Stellungnahme zum Thema
**„Klimaresiliente Tourismusdestinationen in
Deutschland“**

Jens Weißflog
Inhaber, “Jens Weißflog Appartementhotel“, Oberwiesenthal

Sachverständigen-Anhörung des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestages

Mein Name ist Jens Weißflog, vielleicht bin ich dem ein oder anderem noch bekannt als erfolgreicher Skispringer der 80er und 90er Jahre mit Olympiasiegen sowohl für die ehemalige DDR als auch für die Bundesrepublik Deutschland.

Mein erlernter Beruf ist Elektroinstallateur. Nach Beendigung der sportlichen Laufbahn bin ich seit 30 Jahren Geschäftsführer und Mitinhaber des Jens Weißflog Hotels und Restaurants in Oberwiesenthal. Wir beschäftigen 27 Mitarbeiter.

Oberwiesenthal und Tourismus

Oberwiesenthal hat ca. 2000 Einwohner und ist vielen sicher im Kontext großer sportlicher Leistungen bekannt. Auch touristisch vollbringen wir seit Jahrzehnten Spitzenleistungen.

Tourismus: im Jahr 2025 gab es 576.798 Übernachtungen in Oberwiesenthal

Der Tourismus spielt in Oberwiesenthal seit über 125 Jahren eine zentrale Rolle. Die Region entwickelte sich früh zu einem bedeutenden Wintersportzentrum, insbesondere durch ihre Lage am Fichtelberg, dem höchsten Berg Sachsens mit 1215 m.

Über Jahrzehnte dominierte der Wintertourismus die wirtschaftliche Struktur. Skisport, Langlauf und Wintersportveranstaltungen prägten das touristische Profil der Region. Gleichzeitig existierte jedoch immer auch Sommertourismus, etwa durch Wanderangebote und Naturerlebnisse, jedoch vormals in der Nebenrolle.

Mit der Zeit entwickelte sich Oberwiesenthal zu einem der wichtigsten touristischen Standorte im Erzgebirge und in Sachsen. Die Region profitierte zudem von ihrer grenzüberschreitenden Lage zu Tschechien sowie von kulturellen Attraktionen wie der Montanregion Erzgebirge, die heute UNESCO-Welterbe ist.

Oberwiesenthal ist nahezu 90 % touristisch geprägt, das heißt, es gibt keine Industrie und nahezu jeder weitere Gewerbebetrieb, außerhalb von Hotels und Restaurants, ist vom Tourismus abhängig. Aktuell sind wir nach Dresden und Leipzig drittstärkster Übernachtungsort in Sachsen.

Als Hotelier seit 30 Jahren und Stadtrat seit fast 20 Jahren, habe ich so ziemlich alle Wetter und auch Winter erlebt. Auch vor über 30 Jahren hatten wir schon schneearme Winter. Aus diesem Grund gab es schon 1999 den Start für mehr Buchungssicherheit in der Wintersaison, durch Investitionen in maschinelle Beschneigung, womit 90 % der vorhandenen Pisten und auch kleine Anbindungen an das Loipennetz beschneit werden können.

Damals wurden diese Überlegungen und Investitionen noch nicht aus klimatischen Gründen getroffen sondern aus rein wirtschaftlichen, der Buchungssicherheit wegen. Die Gründe, weswegen wir heute vermehrt beschneien, haben ihren Ursprung im fehlenden Schnee, sicher hat dies klimatische Gründe.

Der Klimawandel hat direkte Auswirkungen auf den Wintertourismus in Oberwiesenthal. Zunehmend milde Winter, häufigere Tauperioden und unregelmäßigere Schneefälle erschweren eine verlässliche Planung der Wintersaison und machen sie insgesamt kürzer.

Studien zeigen, dass die Schneesicherheit in Mittelgebirgen generell abnimmt. Auch die Möglichkeiten technischer Beschneigung werden durch milde Temperaturen langfristig eingeschränkt.

Für Oberwiesenthal bedeutet dies konkret:

Verkürzung der Wintersaison von 120 Lifttage auf unter 90 Lifttage

Verschiebung der Schneeperioden

Steigende Kosten für künstliche Beschneigung

Unsicherheiten für touristische Anbieter

Zwar gilt die Höhenlage über 900 Meter weiterhin als relativ schneesicher, jedoch wird mit weniger Skitagen und später einsetzenden Wintern gerechnet.

Diese Entwicklungen verdeutlichen die Notwendigkeit, den Tourismus unabhängiger von klimatischen Bedingungen zu gestalten.

Der Zustand von weniger Schneetagen veranlasst auch uns als Hoteliers und als Stadt Kurort Oberwiesenthal zu vermehrten Überlegungen, Handlungen und Investitionen in den Ganzjahrestourismus - da sitzen wir nämlich alle zusammen in einem Boot.

Für die Zukunft stellen sich folgende Fragen: Welche Auswirkungen hat der zukünftige Winter, bei einem anhaltenden Trend von weniger Schneetagen, auf die Buchungslage von Oberwiesenthal? Kann der Kurort Oberwiesenthal Verluste im Wintergeschäft über die Frühjahr, Sommer, Herbstmonate ausgleichen? Kann eine erweitertes Angebot im Winter den Gast trotz Schneemangel für den Ort oder das Hotel begeistern?

Schon jetzt ist abzusehen und auch eher die Regel, dass die Buchungslage im Winter außerhalb der absoluten Top Zeiten, wie Adventswochenenden, Weihnachten und Silvester und der Winterferienzeit, absolut von der Schneelage abhängig ist. Das Buchungsverhalten wird kurzfristiger und damit schlechter kalkulierbar.

Auch diese Entwicklungen verdeutlichen die Notwendigkeit, den Tourismus unabhängiger von klimatischen Bedingungen zu gestalten. Das heißt, Strategien zur Entwicklung eines klimaresilienten Tourismus' zu entwickeln und somit Diversifizierung im Ganzjahrestourismus zu schaffen.

Auch unser Hotel ist in der ständigen Anpassung an Kundenwünsche, der Anpassung der Kostenstruktur, in Investitionen der Energieerzeugung, des Zeitgeschmacks oder der Planung von Aktiv- und Erholungsangeboten. Allein die Erweiterung des Saunaangebotes mit der Investition in eine Art Erlebnisarchitektur in Form eines energieeffizienten und ökologischen Holzblockhauses in nahezu vollbiologischer Holzbauweise, hat uns ca. 10 bis 15 % mehr Buchungen gebracht. Also durch eine Angebotserweiterung und vor allem Angebotsdifferenzierung. Nicht immer lassen sich jedoch solche Angebotsdifferenzierungen umsetzen, man kann sich auch nicht alle paar Jahre neu erfinden. Oft ist es die Kopie der Kopie. Aber auch hier ist unsere weitere Planung die Schaffung von differenzierenden „Wellnessangeboten“ in unserem Hotel.

Die zentrale Anpassungsstrategie ist also der Ausbau des Ganzjahrestourismus. Politische Akteure und Tourismusverbände aber auch die Hotels selbst sehen hierin eine große Chance für die Steigerung der Attraktivität der Mittelgebirgsregionen.

Oberwiesenthal verfolgt daher verstärkt folgende Ansätze:

Ausbau von Wander- und Radwegen, Entwicklung von Sommer - und Ganzjahresattraktionen (z. B. Sommerrodelbahn und Alpine Coaster, Niedrigseilgarten, Bergabwanderweg, Kindererlebnispfad und Förderung von Natur- und Erlebnisangeboten)

Bereits heute zeigt sich, dass Touristen auch bei schlechten Schneebedingungen alternative Angebote nutzen, etwa Wandern oder örtliche und umliegende Freizeitattraktionen. Meine Erfahrung ist, dass langjährige Gäste bei Schneemangel erstmals z.B. nahegelegene Städte mit Museen oder z.B. Bergwerken besuchen.

Trotzdem: Auch wenn der Ort und Hotels über bestimmte Angebote wie Wellness verfügen, auch wenn Familienhotels Kinderbetreuung, Ponnyreiten und Spieleparadies anbieten oder wir mit Aktivangeboten wie Wandern im Winter ohne Schnee aufwarten – der Hauptbuchungsgrund im Winter ist uns bleibt Schnee und Wintersport.

Natürlich nutzt der Gast Angebote in den Hotels und auch im Ort bei fehlenden Wintersportmöglichkeiten. Der Alpine Coaster, eine Art Allwetterrodelbahn ist unter anderem seit ca. 2 Jahren ein Angebot außerhalb der Schneesportmöglichkeiten und wird durchaus genutzt. Aktuell ist die höhere Auslastung dieser Anlage aber auch eher im Sommer als im Winter zu sehen.

Auch hier ist die Frage: Ist eine Allwetterrodelbahn oder andere Möglichkeiten der Ganzjahresnutzung ein Grund für eine Buchung in einem Hotel?

Wie sind die Anlagen, wie ein Kindererlebnispfad, im Winter erreichbar? Auch wenn dies als Ganzjahresprojekt geplant sind, gibt es Wetterlagen, welche die Zugänglichkeit erschweren. Matsch und Schnee nach Tauwetter z.B. Es ist also nicht immer alles möglich trotz gutem Willen.

Infrastruktur und Kooperationen

Die Entwicklung klimaresilienter Angebote erfordert Investitionen in Infrastruktur sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren.

Wichtige Maßnahmen sind: Modernisierung touristischer Anlagen, wie z.B. das Skigebiet, um die Transformation zu einem Ganzjahresurlaubsort auch wirtschaftlich verträglich und planungssicher zu gestalten.

Verbesserung der Verkehrsanbindung als allgemeiner Schwerpunkt im ländlichen Raum.

Verbesserung der innerörtlichen Verkehrswege, um auch dem Luftkurortcharakter, in Form eines verkehrsberuhigten Ortes, zu entsprechen. Z. B. Sanfte Mobilität - siehe Alpine Pearls als Vereinigung von Orten für autofreien Urlaub. Dafür ist in Oberwiesenthal der Bau einer zentralen Tiefgarage geplant, um das Auto sicher und zentral abzustellen und bestenfalls die Tage im Urlaub ohne Auto zu verbringen. Hier fehlen aber noch Angebote zur Mobilität, wie öffentliche innerörtliche Verkehrsverbindungen auch in die exponierteren Ortslagen.

Kooperationen mit Nachbarregionen (z. B. Tschechien) werden in verschiedenen touristischen Projekten, wie z.B. ein grenzüberschreitender Kindererlebnispfad, schon gelebt. Sie sind aber, was die gegenseitige öffentliche grenzüberschreitende Verkehrsanbindung betrifft, auszubauen.

Gleichzeitig bestehen Herausforderungen, etwa hohe Kosten, Fachkräftemangel und bürokratische Hürden. Wenn bei grenzüberschreitenden Projekten z. B. aktuell bei einem grenzüberschreitenden Mountainbikeprojekt in Ostsachsen, die Nachbarregion Tschechien die Strecken zur Übergabe fertig hat, haben wir gerade die Baugenehmigung erhalten.

Herausforderungen und Zielkonflikte

Trotz vieler Ansätze steht Oberwiesenthal vor mehreren Zielkonflikten:

- Ökonomische Abhängigkeit vom Wintertourismus:

Der Wintersport bleibt weiterhin ein zentraler Wirtschaftsfaktor. Ein vollständiger Verzicht ist kurz- und mittelfristig nicht möglich. Hier muss in Abschreibungszeiträumen gedacht werden und nicht in ideologischen Grenzen gehandelt werden. Solange es wirtschaftlich und klimatisch vertretbar ist, sollte man in Oberwiesenthal den Winter als zentralen Faktor erhalten.

- Investitionsdruck:

Die Anpassung an den Klimawandel erfordert hohe finanzielle Mittel, etwa für neue Angebote oder Infrastruktur.

- Wettbewerb mit anderen Regionen:

Besonders im Vergleich zu internationalen Destinationen oder Nachbarregionen besteht ein hoher Konkurrenzdruck. Das angrenzende Skigebiet am erzgebirgischen Keilberg auf tschechischer Seite hat bereits heute mehr Skitage, mehr Pistenkilometer und modernere Anlagen.

- Akzeptanz in der Bevölkerung:

Veränderungen im Tourismus müssen auch von der lokalen Bevölkerung getragen werden, weshalb Beteiligungsprozesse (z. B. Befragungen) eine wichtige Rolle spielen.

Als gutes Beispiel dient hier die Entwicklung der „Touristischen Gesamtkonzeption 2030 für Kurort Oberwiesenthal und die Fichtelbergregion. Das Konzept entstand durch intensive Einbindung von Bürgern, Gastgebern und 14 Tourismuspaten in Workshops.

Barbara Klepsch, sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus formulierte in ihrem Grußwort zusammenfassend das Ergebnis dieser Arbeit: „Das Konzept steht für die besondere Herausforderung der Entwicklung von der Winter- zur grenzüberschreitenden Ganzjahres-Erlebnisdestination ´Aktiv am Fichtelberg´...Ich bin überzeugt, dass Sie mit der Entwicklung von Qualitäts- und Ganzjahresangeboten stark aufholen und eine Spitzenposition im Aktiv- und Gesundheitstourismus erreichen können.“ Ich möchte an der Stelle gern auf dem Masterplan Tourismus Sachsen verweisen, der genau diese Themen aufgreift, die heute Thema meines Statements sind.

- Zukunftsperspektiven

Die Zukunft Oberwiesenthals hängt maßgeblich davon ab, wie erfolgreich der Wandel zum klimaresilienten Tourismus gelingt. Zentrale Perspektiven sind:

Stärkere Ausrichtung auf Ganzjahresangebote

Ausbau nachhaltiger Tourismuskonzepte

Nutzung digitaler Technologien zur Vermarktung

Intensivierung regionaler und internationaler Kooperationen

Langfristig wird sich der Tourismus im Erzgebirge stärker diversifizieren und weniger abhängig von Schnee sein müssen.

Fazit

Die Entwicklung Oberwiesenthals verdeutlicht exemplarisch die Herausforderungen und Chancen, die der Klimawandel für touristische Regionen mit sich bringt. Während der Wintertourismus weiterhin eine wichtige Rolle spielt, ist eine Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen unumgänglich.

Nur durch den Ausbau des Ganzjahrestourismus, nachhaltige Strategien und gezielte Investitionen kann sich Oberwiesenthal zu einer klimaresilienten Tourismusdestination entwickeln. Dieser Transformationsprozess ist jedoch komplex. Er erfordert langfristiges Denken, Investitionen in die bestehende Infrastruktur für den Transformationszeitraum aber auch in Zukunftsprojekte.

Insgesamt zeigt sich, dass der Klimawandel und die damit verbundenen Transformation, für einen rein touristisch geprägten Ort, wie Oberwiesenthal mit 2000 Einwohnern, bei sinkenden Schlüsselzuweisungen durch Land und Bund, eine riesige Herausforderung darstellt. Das ist nicht aus der eigenen Steuerkraft zu erreichen, sondern bedarf gezielter Förderinstrumente.

Oberwiesenthal, der kleine Ort am Berg, ist überregional mehr als bedeutsam. Der Fichtelberg ist der „Hausberg“ des deutschen Ostens und, wie eingangs erwähnt, nach Dresden und Leipzig der drittstärkste Tourismusort. Es gilt auch für die Politik, den Wandel zu unterstützen.